

20 Jahre Gesprächskreis für Frieden und Demokratie Neu-Isenburg

Von Elke Weyel, Matthias Plieninger und Inge Göbl

Gründung:

Vor 20 Jahren, am 24. März 1999, begann die NATO ihre Luftangriffe gegen Serbien. Der Krieg wurde durch Falschinformationen befeuert. Auf Beschluss der rot-grünen Bundesregierung beteiligte sich die Bundeswehr zum ersten Mal an einer Militäraktion, die nicht durch einen Beschluss des UN-Sicherheitsrats gedeckt war. Viele Menschen, die die völkerrechtswidrige Bombardierung Serbiens für einen großen Fehler hielten, waren von der Führung der Grünen, die als pazifistische Partei angetreten war, bitter enttäuscht. Der Streit über diesen Krieg spaltete die Grünen sowie die SPD und war auch eine Zerreißprobe für viele Beziehungen.

Aus dem Wunsch, das Motto „Frieden schaffen – ohne Waffen“ konkret werden zu lassen, entstand der Gesprächskreis bei einem Treffen in der Gaststätte Föhl am 15. Juni 1999. Seitdem treffen sich die Mitglieder des Gesprächskreises alle vier bis sechs Wochen und diskutieren über Krieg, Friedenspolitik und die Stärkung der Demokratie. Seit Jahren beschäftigen wir uns mit den Konflikten in der Türkei. Ein Mitglied des Gesprächskreises kann uns von den jährlichen Reisen nach Kurdistan berichten.

Veranstaltungen:

Wir haben im Laufe der Jahre zahlreiche Veranstaltungen in Neu-Isenburg organisiert, oft in der Aula des Abendgymnasiums. Dazu wurden kompetente Referent*innen eingeladen. Im Anschluss an den Vortrag gab es immer eine lebhafte und oft auch kontroverse Diskussion. Themen waren die Kriege im Kosovo, in Tschetschenien, im Irak und Georgien, die Situation in Jugoslawien nach Milosevic, Kriegsdienstverweigerung in Israel und in den USA, die neue NATO-Strategie, fairer Handel als Kriegsprävention, die Nutzung amerikanischer Stützpunkte in Deutschland (Rhein-Main-Air-Base) für den Krieg gegen den Irak, EU-Kriegs- oder Friedensmacht?

Aktionen:

2001 bringt die Fraktion Bündnis-90/Die Grünen auf Initiative des Gesprächskreises einen Antrag im Stadtparlament ein: „Neu-Isenburg nimmt Deserteure und Kriegsdienstverweigerer (aus Serbien) auf“. Der Antrag wurde mit den Stimmen der CDU, FDP und Freien Wähler abgelehnt. Die SPD enthielt sich. Nur die Grünen stimmten zu.

Im Jahr 2004 wirbt der Gesprächskreis den damaligen Bürgermeister Quilling als Mitglied der internationalen Organisation „Mayors for Peace“, die sich für die Abschaffung aller

Atomwaffen einsetzt. Herr Bürgermeister Hunkel setzt die Mitgliedschaft aktiv fort.

Im Rahmen des Staffellaufs gegen Rüstungsexporte „Frieden geht“ von Oberndorf nach Berlin organisierte der Gesprächskreis 2018 mit anderen Organisationen die Etappe von Neu-Isenburg nach Frankfurt am Main. In Neu-Isenburg gab es hierzu am 25. Mai 2018 eine Kundgebung mit Redenbeiträgen von Thomas Carl Schwörer (DFG-VK e. V.), Friederike Bürmann (Gesprächskreis), Bürgermeister Hunkel (Mayors for Peace) und Pfarrerin Mechthild Dietrich-Milk (Johannesgemeinde). Anschließend ging es in einer beeindruckenden Demonstration mit über 100 Teilnehmenden über die Darmstädter Landstraße zum Paulsplatz nach Frankfurt am Main zur Abschlusskundgebung.

Am 7. April 2019 hat der Gesprächskreis zusammen mit anderen Organisationen eine Festveranstaltung zum 20-jährigen Bestehen des Gesprächskreises durchgeführt. Aus diesem Anlass fand eine szenische Lesung „Krieg? Ohne uns!“ mit Texten von Deserteuren des Ersten Weltkriegs im Bertha-Pappenheim-Haus statt. Rudi Friedrich und Talib Richard Vogl von Connection e. V. haben sehr eindrucksvoll an die Schrecken des ersten Weltkriegs erinnert. Herr Bürgermeister Hunkel betonte in seinen einleitenden Worten die Bedeutung der Friedenspolitik. Connection e. V. ist eine Organisation, die Kriegsdienstverweigerer in vielen Ländern unterstützt. Viele unserer Veranstaltungen haben wir der großartigen Vorbereitung von Connection e. V. zu verdanken.

Weiterarbeit des Gesprächskreises:

Wir wollen uns mit dem Projekt „Sicherheit neu denken – Von der militärischen zur civilen Sicherheitspolitik“ befassen. Ein Szenario bis zum Jahre 2040: „Frieden zu schaffen, heißt Beziehungen zu ermöglichen, weil Kooperation gelingt.“ Siehe Evangelische Landeskirche in Baden www.ebika.de.

Das Szenario wird mittlerweile bundesweit in vielen Veranstaltungen diskutiert, wir wollen uns daran beteiligen.



Die Darsteller Rudi Friedrichs und Talib Richard Vogl, Bürgermeister Herbert Hunkel sowie Mitglieder des Gesprächskreises am 7. April 2019 nach der Szenischen Lesung zum 1. Weltkrieg im Bertha-Pappenheim-Haus

Foto: Thomas Schupp

Weiterhin wollen wir uns aktiv in die bundesweite Kampagne „ABRÜSTEN statt AUFRÜSTEN!“ einbringen: „Das Risiko von militärischen Auseinandersetzungen ist so groß wie seit 1989 nicht mehr. Rund um den Globus tobten mehr als 30 Kriege und bewaffnete Konflikte. Umso wichtiger ist der Einsatz für Frieden, Demokratie und Freiheit.“

Deswegen ist ABRÜSTEN STATT AUFRÜSTEN das Gebot der Stunde.

Diesen Appell haben mittlerweile über 140 000 Menschen unterzeichnet. Er wird zudem von zahlreichen Initiativen und Organisationen unterstützt:

www.abrusten.jetzt

Schon seit längerem befassen wir uns mit ICAN, der internationalen Kampagne zur atomaren Abrüstung, die 2017 den Friedensnobelpreis erhielt.

Seit rund zehn Jahren setzt sich ICAN für einen Atomwaffenverbotsvertrag ein, der in 2017 von der Generalversammlung der UN zur Unterschrift ausgelegt wurde.

Der Vertrag tritt in Kraft, sobald ihn 50 Mitglieder der UN ratifiziert haben, mehrere Staaten haben bereits unterzeichnet. Zahlreiche Städte in Deutschland und aller Welt haben sich bereits dem ICAN-Stadtappell angeschlossen u. a. Mainz, Wiesbaden, Marburg und Mörfelden-Walldorf, um ihre jeweiligen Regierungen zum Unterzeichnen zu bewegen.

Wir wollen uns dafür engagieren, das Neu-Isenburg mit dabei ist! (Siehe Pressemitteilung der Stadt Neu-Isenburg vom 15. Juli 2017 und www.icanw.de/stadtappell).